



The background of the image is a dark, textured surface covered in thick, expressive brushstrokes. The strokes vary in orientation and intensity, creating a dynamic and energetic feel. Some strokes are horizontal or diagonal, while others are more vertical or layered. The overall effect is reminiscent of a painting or a high-contrast artistic photograph.

WASH ME

Zehn MINI. Zehn Künstler.

Inhalt

- 4 Vorwort
- 6 «Der MINI wird 50 – incredible, nicht wahr?»
- 10 «Concrete / Walls» Rémi Jaccard & Stefan Ege
- 18 «Only one Chance» Seak
- 24 «Muscle Car» Marisa Pichler & Gigi Burn
- 30 «Le Rien en Or» Dieter Meier
- 42 «Dreck» Michèle Roten
- 46 «Sputnik» Smash137
- 52 «AS» Aurèle Sack
- 58 «Geissechue» Tika
- 64 «Please Buff Me!» Euro
- 72 «Max» August
- 80 «Unpainted» Fabian Bertschinger
- 88 «Die Seele einer Idee» Alfredo Häberli
- 96 Die Künstler
- 98 Die Autoren
- 99 Danke
- 100 Impressum

Vorwort

Zehn Künstler. Zehn MINI. Und ein Buch zum 50-jährigen Jubiläum:
Wash Me – Kunst am MINI.

Auf ein staubiges Auto «Wash Me» zu schreiben, ist verlockend. Mit einem Finger auf einer beschlagenen Autoscheibe seine Spuren zu hinterlassen, ist unwiderstehlich. Das Auto als Leinwand. Diese Alltagssituationen waren die Inspiration für zehn Kunstwerke, die in diesem Buch präsentiert werden.

Entstanden sind äusserst unterschiedliche Werke. Es gibt nur eine Gemeinsamkeit: Keiner der zehn Künstler hatte zuvor mit dem Auto als Medium gearbeitet und es dabei durch Reinigen, Abspritzen, Aussparen und Auskratzen in ein Kunstwerk verwandelt. Dies erforderte einen offenen Geist, Mut und die Entschlossenheit, sich ins Unbekannte zu stürzen. Es entstanden zehn Werke voller Herzblut, die vielfältiger nicht sein könnten.

Der MINI ist eine Herzensangelegenheit. Man muss ihn einfach lieben. Er ist sympathisch und einzigartig. Nur: Darf eine solche Ikone als Leinwand benutzt werden? Natürlich – Only MINI can do. Denn MINI ist seit 50 Jahren Teil zeitgenössischer Kultur. MINI ist Designklassiker und Lifestyle, individuelles Kunstobjekt und funktionales Auto zugleich. Deshalb war Kunst stets Bestandteil der Marke MINI. Legendär ist der verspiegelte Classic MINI von David Bowie (1999).

So bildet das Engagement für zeitgenössische Kunst einen Schwerpunkt der kulturellen Förderung bei der BMW Group. Es ist erklärt Ziel, Künstlern eine Plattform zu bieten, um ihr kreatives Schaffen zu fördern und die Ergebnisse einem breiten Publikum zugänglich zu machen. Im Gegenzug inspirieren überraschende Ideen und kreative Herangehensweisen.

Das Buch zeigt neben vollendeten Kunstwerken jeweils ausführliche Bildstrecken zur Entstehung der einzelnen Arbeiten. Diese dokumentieren den Schöpfungsprozess und zeigen dadurch die individuelle Herangehensweise der Künstler auf. Texte von drei Persönlichkeiten leisten einen weiteren kreativen Beitrag.

Dieses Buch wäre ohne den Mut, Neuland zu betreten, ohne den Enthusiasmus und vor allem ohne das enorme Engagement der Künstler und Autoren nicht möglich gewesen. Ein grosses Kompliment und herzliches Dankeschön. Des Weiteren gebührt unser Dank allen, die mit ihrem wertvollen Beitrag das Buchprojekt unterstützt haben.

Oliver Aeschlimann, Corporate Communications, BMW (Schweiz) AG

Dix artistes. Dix MINI. Et un livre pour les 50 ans de la petite voiture:
Wash Me – L'art sur MINI.

Écrire «Wash Me» sur une voiture poussiéreuse, c'est tentant. Laisser la trace d'un doigt sur une vitre embuée, c'est irrésistible. L'auto devient support artistique. Et ces tentations quotidiennes ont inspiré les dix œuvres qui sont présentées ici.

Très différentes, elles n'ont qu'un seul point commun: aucun des artistes n'avait auparavant travaillé en utilisant une voiture comme matériau à nettoyer, à peindre, à découper, à rayer pour en faire une œuvre d'art. Il fallait pour cela beaucoup d'ouverture d'esprit, d'audace, la volonté de tenter l'inconnu. Le résultat: dix œuvres pleines de sève, manifestant autant d'approches différentes.

La MINI est une affaire de sentiments. On ne peut pas ne pas l'aimer. Elle est sympathique et unique. Peut-on utiliser une telle icône comme support de création artistique? Cela va de soi – Only MINI can do. Depuis cinquante ans, la MINI fait partie intégrante de la culture contemporaine. Ce classique du design est une voiture fonctionnelle doublée d'un objet d'art personnalisé. L'art a toujours fait partie de la marque MINI: que l'on se souvienne de la MINI Classic en miroirs de David Bowie (1999).

L'engagement pour l'art contemporain est ainsi un axe central du mécénat culturel de BMW Group. Son but avoué est d'offrir aux artistes une plate-forme sur laquelle ils pourront donner libre cours à leur créativité et présenter ses résultats à un large public. En retour, nous tirons inspiration des idées étonnantes et des approches créatives.

Outre les œuvres finies, l'ouvrage présente aussi des instantanés du processus créatif de chacune, qui témoignent de la manière personnelle de travailler de chaque artiste. L'esprit de création s'exprime également dans les textes de trois personnalités.

Ce livre n'aurait pas pu voir le jour sans l'audace et l'envie d'explorer de nouvelles frontières des artistes, sans leur enthousiasme et surtout leur énorme engagement. Nous leur devons nos compliments et nos remerciements du fond du cœur. Nous remercions également tous ceux qui ont contribué à la réalisation de cet ouvrage.

Oliver Aeschlimann, Corporate Communications, BMW (Suisse) SA

Dieci artisti. Dieci MINI. E un libro per il 50esimo anniversario:
Wash Me – Arte sulla MINI.

Scrivere «Wash Me» su un'automobile piena di polvere, è una grande tentazione. Lasciare i segni delle proprie dita su un parabrezza appannato, è pressoché irresistibile. L'automobile come tela artistica. Queste situazioni quotidiane erano la fonte d'ispirazione per le dieci opere d'arte, che vengono presentate in questo libro.

Sono nate creazioni assai diverse tra loro. Accomunate da un'unica cosa: nessuno dei dieci artisti aveva utilizzato prima una vettura come «medium», trasformandola in un'opera d'arte tramite procedure come pulire, spruzzare, eliminare e grattare. Questo richiede una mente aperta, coraggio e determinazione di lanciarsi nello sconosciuto. Sono nate dieci opere piene di vigore e originalità, che non potrebbero essere più differenti tra loro.

La MINI è una questione di cuore. È impossibile non amarla. È simpatica e unica. Ma: si può utilizzare un tale simbolo come tela? Ovviamente sì – Only MINI can do. Perché da cinquant'anni MINI fa parte della cultura contemporanea. MINI è un classico del design e life style, un oggetto d'arte individuale e, insieme a questo, un'automobile funzionale. Per questo l'arte ha sempre fatto parte del marchio MINI. Così, ad esempio, è entrata nella leggenda la MINI Classic dall'aspetto leggiadro di David Bowie (1999).

L'impegno per l'arte contemporanea costituisce un fulcro della promozione culturale del BMW Group. L'obiettivo dichiarato è di offrire agli artisti una piattaforma per creare la loro arte e rendere accessibili i loro risultati ad un vasto pubblico. Per contro, le sorprendenti idee e le tecniche creative sono per noi fonte d'ispirazione.

Il libro mostra, oltre alle opere d'arte finite, anche dettagliati studi riguardanti la creazione delle singole opere. Questi documentano il processo creativo ed evidenziano i modi individuali di procedere degli artisti. Un ulteriore contributo creativo è costituito dai testi di tre personaggi importanti.

Sarebbe stato impossibile realizzare questo libro senza il coraggio di accettare nuove sfide, senza l'entusiasmo e soprattutto senza lo straordinario impegno di artisti e autori. Un grandissimo complimento e un grazie di cuore. I nostri ringraziamenti vanno inoltre a tutti coloro, che con il loro prezioso contributo hanno sostenuto questo progetto.

Oliver Aeschlimann, Corporate Communications, BMW (Svizzera) SA

«Der MINI wird 50 – incredible, nicht wahr?»

Eigentlich unvorstellbar: Der MINI, das vielleicht coolste, «hippste» und begehrteste Auto der Welt soll 50 Jahre alt sein? Das Flower-Power-Boogie-Woogie-Pop-Art-Gefährt schlechthin, das wie kaum ein anderes Objekt für die Swinging Sixties, Popkultur und Aufbruch steht? Kann das sein?

Es kann. Der MINI zeigt, wie unglaublich wandlungsfähig Objekte der Alltagskultur sein können. Als Sir Alec Issigonis das Auto vor 50 Jahren entwarf, sollte es nur praktisch und preiswert sein. Das war alles, was zählte. Und genau diese Eigenschaften waren es, die ihm später zum Kultstatus verhalfen. Praktisch und preiswert – das war doch genau das, was junge Menschen, Künstler, Hippies und Studenten in den 60er und 70er Jahren brauchten. Und ihr wildes und jugendliches Image übertrug sich binnen kurzem auf das Auto. Dann kamen noch ein paar Fotos von den Beatles auf den MINI, und schon waren alle Zutaten für ein Kultfahrzeug vorhanden.

Was übrigens noch in den 90er Jahren längst nicht von allen so gesehen wurde. Nach der Übernahme von Rover durch die BMW Group setzte der damalige Designchef Chris Bangle zwei verschiedene Teams daran, einen Nachfolger des mittlerweile seit fast vier Jahrzehnten kaum verändert gebauten Originals zu entwerfen. Ein Team bei Rover in England löste sich bei seinen Entwürfen völlig vom Vorgänger und kreierte «spacige» und futuristische Kleinwagen. Blass nicht wie ein MINI aussehen, war die Devise. Das Team in München dagegen hielt an der markanten Design-Kultur des Vorbilds fest und modernisierte entschlossen das Original. Wie recht es damit hatte, zeigt der überragende Erfolg des seit dem Jahr 2001 verkauften New MINI.

Eine wahre Erfolgsgeschichte mit bleibendem Charakter also, die im Jahr 1959 begann. Wie so viele andere auch: Mit Ben Hur kam einer der ganz großen Werke der Filmgeschichte auf die Leinwand. Mit Memory wurde ein Klassiker der Spiele-Kultur erfunden. Und Miss Barbie erblickte genauso erstmals das Licht der Welt, wie die Autorin dieser Zeilen. Ein wunderbares Jahr, finden Sie nicht?

Prof. Dr. Jacqueline Otten,
Direktorin Departement Design, Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK)

On a du mal à la croire: la MINI, la voiture la plus cool, la plus «hip», la plus populaire du monde, a déjà 50 ans? La petite voiture culte, flower power et boogie-woogie, qui incarne mieux qu'aucun autre objet les Swinging Sixties et la culture pop? C'est vrai?

C'est vrai. Et la MINI montre à quel point les objets de la culture quotidienne peuvent être incroyablement évolutifs. Quand Sir Alec Issigonis l'a dessinée, il y a cinquante ans, il voulait simplement qu'elle soit pratique et bon marché. Rien d'autre. Et c'est cela qui en a fait un objet de culte. Pratique et bon marché: exactement ce dont avaient besoin les jeunes, les artistes, les hippies et les étudiants des années 60 et 70. Leur jeunesse, leur caractère rebelle ont rapidement déteint sur leur voiture. Et puis il y a eu des photos des Beatles avec une MINI : tous les ingrédients qui font un culte étaient réunis.

Mais tout le monde n'a pas su le voir, jusque dans les années 90. Lorsque le BMW Group a racheté Rover, le directeur du design de l'époque, Chris Bangle, a chargé deux équipes différentes de trouver un successeur à la petite voiture, presque inchangée après quarante ans de fabrication. L'équipe de Rover, en Angleterre, s'est complètement éloignée de l'existant et a créé de petites voitures spacieuses et futuristes. Le mot d'ordre était de ne surtout pas ressembler à la MINI. Mais à Munich, les designers ont été fidèles à la culture de l'original, tout en le modernisant résolument. Et le succès de la New MINI, lancée en 2001, a démontré qui avait raison.

C'est donc une vraie «success story» qui a débuté en 1959. Comme d'autres succès d'ailleurs, par exemple Ben Hur, l'une des premiers blockbusters de l'histoire du cinéma. Ou le Memory, un grand classique des jeux de sociétés. Miss Barbie venait aussi de voir le jour, tout comme l'auteur de ces lignes. Il n'y a pas à dire, c'était vraiment une très bonne année.

Prof. Dr. Jacqueline Otten,
Directrice du Département de Design, Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK)

Sembra impossibile: la Mini, l'automobile forse più giovanile, più pazzia e più ambita del mondo, festeggia il suo 50esimo anniversario! Il veicolo Flower-Power-Boogie-Woogie-Pop-Art per eccellenza, che come nessun altro oggetto simboleggia gli Swinging Sixties, l'arte pop e il cambiamento – può essere vero?

Ebbene sì. La Mini dimostra quanto mutabili siano gli oggetti della cultura quotidiana. Quando Sir Alec Issigonis disegnò questa vettura cinquant'anni fa, doveva essere prima di tutto pratica ed economica. Questo era il suo unico fine. Ed erano proprie queste caratteristiche che con il tempo l'hanno trasformata in un oggetto «cult». Funzionale e con un prezzo accessibile - era esattamente quello che i giovani di allora, artisti, hippie e studenti degli anni Sessanta e Settanta, volevano. La loro stessa natura selvaggia e sprizzante si riversò in poco tempo sulla vettura. Bastava poi aggiungere alcune foto dei Beatle con la Mini - ed ecco pronti tutti gli ingredienti per un'automobile «cult».

Questa opinione, tuttavia, ancora negli anni Novanta non era condivisa da tutti. Dopo l'acquisto di Rover da parte del BMW Group, l'allora capo disegnatore Chris Bangle incaricò due diversi team per creare un successore di quell'originale, che da quasi quarant'anni era rimasto pressoché immutato. Un team presso Rover in Inghilterra si staccò radicalmente dal design precedente e progettò un'automobile piccola dalle caratteristiche futuristiche, quasi spaziali. Non assomigliare in alcun modo alla MINI - questo era il loro motto! Il team a Monaco invece si attenne al design classico e marcato del modello precedente e si limitò a dare all'originale una veste più moderna. Il successo gli ha dato ragione: basta guardare le cifre di vendita della New MINI, in commercio dal 2001.

Una vera storia di successo, che dura nel tempo e che è iniziata nel 1959. Proprio come tante altre storie: il film Ben Hur, per esempio, che si affermò come una delle maggiori opere cinematografiche mai esistite. Oppure Memory, che divenne uno dei giochi più classici da tavolo. Nel 1959 nacque pure la bambola Barbie - come anche l'autrice di queste righe. Un anno meraviglioso, non trovate?

Prof. Dr. Jacqueline Otten,
Direttore del Dipartimento di Design, Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK)





«Concrete / Walls»

Rémi Jaccard & Stefan Ege

Was uns an diesem Projekt interessiert hat, ist, wie durch Weglassen etwas sichtbar gemacht werden kann. Unsere ambivalente Haltung gegenüber einem grossen Konzern, der Autos herstellt, kreative Energie aufzuwenden und ein visuell ansprechendes Produkt zu produzieren, hat zu einem sehr inspirierenden und anregenden Prozess geführt.

In unserer Gesellschaft werden «Images» durch ein präzises Wechselspiel von Zeigen und Auslassen konstruiert. Die Werbung konkretisiert solche «Images», indem sie Inszenierungen so perfekt gestaltet, dass sie verschwinden. Wir wollten die Inszenierung so sichtbar machen, dass das Produkt verschwindet.

Dazu haben wir die Strategie der Krypsis verwendet, die Vorgänge bezeichnet, die durch ein irreführendes Wechselspiel von Tarnung und Be- tonung entstehen; zugleich beinhaltet sie eine ästhetische Anziehungskraft, welche auch die charakteristische Form des MINI mit einbezieht.

Ce qui nous a intéressés dans ce projet est la façon dont on peut rendre quelque chose visible par une omission. Notre attitude ambivalente envers un grand groupe automobile, notre réticence à consacrer notre énergie créative à la réalisation d'un projet visuellement attrayant, ont débouché sur un processus très inspirant et stimulant.

Dans notre société, les «images» sont créées par un jeu très précis de dévoilement et d'omission. La publicité concrétise ces «images» en élaborant des mises en scène si parfaites qu'elles deviennent invisibles. Nous avons voulu rendre la mise en scène tellement visible que le produit disparaîtrait.

Nous avons utilisé pour cela la stratégie du cryptisme, qui désigne le masquage par une combinaison de camouflage et d'accentuation. Ce procédé aussi un attrait esthétique dans lequel on peut aussi intégrer la forme caractéristique de la MINI.

Quello che ci affascinava del progetto, era come rendere evidenti cose, tralasciandone altre. La nostra posizione ambivalente nei confronti di un grande gruppo industriale, che produce automobili, è sfociata in un processo molto interessante e ispirante di impegno di energia creativa per produrre un prodotto esteticamente piacevole.

Nella nostra società, l'«Image» si costruisce tramite un preciso gioco di mettere in mostra e nascondere. La pubblicità concretizza le «Image», creando delle messe in scena talmente perfette da farle passare in secondo piano. Anche noi abbiamo voluto esaltare la messa in scena, in modo da fare scomparire il prodotto.

Ci siamo avvalsi della strategia del «Crypsis», che indica i processi che nascono da un gioco ingannevole di mascheramento e accentuazione. Allo stesso momento include una forza d'attrazione estetica, che si basa anche sulla forma caratteristica della MINI.











«Only one Chance»
Seak

Jahrelang perfektionierte ich meinen Stil, arbeitete in einem professionellen Umfeld, ideale Hilfsmittel halfen mir, spannende Ideen perfekt umzusetzen. Und nun das: Reverse Graffiti auf MINI.

Only one Chance – jeder Pinselstrich muss sitzen. Für einmal kein progressives Graffiti, sondern sich neu erfinden – back to the Roots. Eine neue Erfahrung, die ich gerneannehme. Alles ist geregelt, ich strebe danach, meine erste Linie zu ziehen. Ansetzen. Putzen. Erneut ansetzen. Der erste Schritt ist getan, die Angst verfliegt. Eine neue Dimension wartet, ich tauche ein.

Ein modifizierter Farbroller, diverse Schwämme und ein Hochdruckreiniger sind meine Werkzeuge. Ich schalte ab und verlire mich – Moment of Excellence. Und doch, Zweifel kommen auf. Soll ich Kompromisse eingehen? Dabei stelle ich mir vor, einen Berg zu erklimmen. Schaffe ich es auf den Gipfel? Finde ich den richtigen Weg? Ich stelle mich und entscheide richtig, bezwinge den Gipfel. Das Gefühl des Triumphs durchströmt mich. Das Werk wird richtig derbe. Endorphine, Dopamine, Glücksboten, das befriedigende Gefühl, sich selbst besiegt zu haben.

J'ai mis des années à perfectionner mon style, en travaillant dans un milieu professionnel dont les outils m'ont idéalement aidé à réaliser dans les meilleures conditions des idées excitantes. Et me voilà à faire du reverse graffiti sur une MINI.

Only one Chance: chaque coup de pinceau doit tenir. Cette fois, pas de graffiti progressif mais une redécouverte de soi: back to the Roots. Une nouvelle expérience qui me plaît. Tout est réglé, j'ai hâte de tracer le premier trait. Appliquer. Essuyer. Appliquer à nouveau. Le premier pas est fait, la peur s'évapore. Une nouvelle dimension m'attend et je m'y plonge.

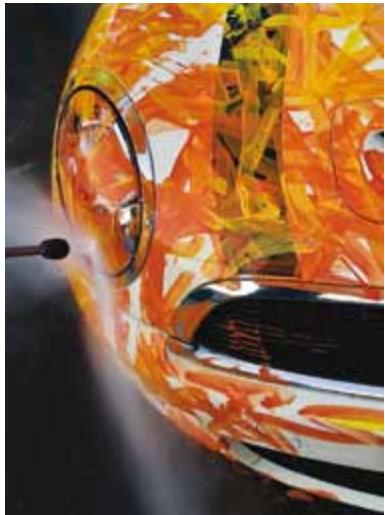
Un rouleau à peinture modifié, des éponges, un nettoyeur à haute pression: voilà mes outils. Je déconnecte, je me perds moments d'excellence. Mais les doutes viennent. Faut-il faire des compromis? J'ai l'impression d'escalader une montagne. Arriverai-je au sommet? Saurai-je trouver le chemin? Je me reprends, je prends les bonnes décisions, j'escalade le sommet. Un sentiment de triomphe m'enveloppe. L'œuvre n'est pas facile. Endorphines, dopamine, molécules du bonheur, la satisfaction d'être venu à bout de soi-même.

Per anni ho perfezionato il mio stile, lavorando in un ambiente professionale. Strumenti ideali mi hanno aiutato a realizzare idee eccitanti. E ora questo: Reverse Graffiti su una MINI.

Only one Chance – ogni singola pennellata deve essere perfetta. Per una volta non un graffiti progressivo, ma un riscoprire se stessi – back to the Roots. Un'esperienza nuova che accetto con piacere. Tutto è pronto, sto scalpitando per eseguire la mia prima linea. Appoggio il rullo. Pulisco. Riprendo. Il primo passo è fatto, il timore si dilegua. Una nuova dimensione mi attende e m'immergeo.

Un rullo modificato, varie spugne e un pulitore ad alta pressione sono i miei utensili. Mi estraneo dal mondo, mi perdo – Moment of Excellence. Eppure – nascono dei dubbi. Devo scendere a compromessi? M'immagino di arrampicarmi su una cima. Ma sarò in grado di conquistare la vetta? Troverò la strada giusta? Mi metto alla prova, prendo la decisione corretta – e la cima è mia. Una sensazione di trionfo m'invade. L'opera si presenta davvero vigorosa. Endorfine, dopamina, ormoni della felicità, la grande soddisfazione di aver dominato se stessi.





«Meine Werkzeuge:
Ein modifizierter Farbroller,
ein Schwamm und
ein Hochdruckreiniger.»





«Muscle Car»

Marisa Pichler & Gigi Burn

Schon als Kinder träumten wir vom Auto als Träger unserer Kunst. Die Hemmschwelle gegenüber Papas Auto jedoch blieb zu gross. Also vergiffen wir uns notgedrungen an Wänden und Kleidern. Selbst jetzt, vor dem ersten Pinselstrich, machte sich das Gefühl des Verbotenen wieder spürbar.

Ein Brainstorming stand am Anfang des MINI Musclecars. Durch die Wortspiele MINIskus und MINIgolf kristallisierte sich in der Folge der MINI Musclecar heraus: ein kleines Auto, ganz gross, ganz stark. Dank der Zweifarbigkeit der Muskeln, weiss und rot, liess sich das Werk hervorragend auf der weissen MINI Oberfläche umsetzen.

Mit Hilfe der Klebebandstränge konnten wir die Muskelfasern präzise aufmalen und das Gefühl, welches beim abziehen der Stränge aufkam, erinnerte uns stark daran, als ob man grosse, getrocknete Leimstücke von der Haut abzieht.

Dès l'enfance, nous rêvions d'utiliser la voiture comme support de notre art, mais nous n'avons jamais osé nous en prendre à l'auto de papa. Faute de mieux, nous œuvrions sur les murs et sur nos vêtements. Aujourd'hui encore, nous avons ressenti le pincement de l'interdit dès le premier coup de pinceau.

La MINI Musclecar est née d'une réflexion intense. Elle est dérivée des jeux de mots MINIsque et MINIgolf. C'est une petite voiture, mais très grande et très forte. Grâce aux deux couleurs des muscles, rouge et blanc, l'œuvre s'est parfaitement laissée transposer sur la surface blanche de la MINI.

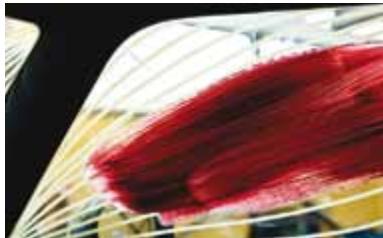
Avec du ruban adhésif, nous avons tracé précisément les contours des muscles, et la sensation lors du retrait de ces bandes nous a rappelé celle que l'on ressent quand on détache des traces de colle séchées sur la peau.

Fin da bambini abbiamo sognato l'automobile come veicolo della nostra arte. Il rispetto della macchina di papà, tuttavia, è rimasto sempre troppo grande. Per necessità abbiamo ripiegato su pareti e vestiti. Perfino ora, prima di iniziare a dipingere, si fa largo ancora una volta il pensiero del proibito.

Alla base della MINI Musclecar c'era un brainstorming. Dai giochi di parole MINIskus e MINIgolf è scaturita infine la MINI Musclecar: un'automobile piccola ma anche tanto grande e tanto potente. La doppia colorazione dei muscoli, bianchi e rossi, si prestava perfettamente per essere trasposta sulla superficie bianca della MINI.

Con l'aiuto di strisce adesive abbiamo dipinto fasci di muscoli molto autentici. La sensazione, che abbiamo avuto, togliendo le strisce, era molto simile a quella di asportare grandi tratti di colla secca dalla pelle.





«Schon als Kinder träumten
wir vom Auto als
Träger unserer Kunst.»







«Le Rien en Or»

Dieter Meier

Seit der Mensch gesegnet ist und gestraft, über das Sein nachzudenken und damit recht eigentlich erst zum Homo sapiens wird und als Spezies auf der Welt und im bekannten Universum einzigartig, ringt er in allem Tun um Bedeutung.

Auch in der Kunst lauert unter der Oberfläche des «inutile», von den Höhlenzeichnungen über die Nackte Maya bis hin zum Pissoir Duchamps der Fluch des Sinnes und der Bedeutung.

Der Mensch ist eine sinnlose Zufälligkeit, die auf der Welt wie auf einem Stück intergalaktischem Treibholz für den Bruchteil einer kosmischen Sekunde um eine Sonne kreist und verzweifelt um einen Sinn ringt im Unsinn zwischen Geburt und Tod.

Die Association des Maîtres de Rien erkennt an, dass es keinen Sinn des Seins gibt und lebt den Unsinn und die Unbedeutung.

Nicht der Darstellung des Nichts verpflichten sich die Mitglieder der Association des Maîtres de Rien, sondern der letzten Schönheit des Nicht-Seins und des Selbstzwecks der Tage und Jahre in der wunderbar lächerlichen Hülle des Homo sapiens auf dem Planeten.

Die Association des Maîtres de Rien steht ausserhalb jeglicher Sinnstiftung, die das Leben als Mittel zum Zweck erniedrigt. Sie verherrlicht den Leerlauf des Seins. Was bleibt, ist die Leere des Nichts, die in Objekten der radikalen Bedeutungslosigkeit in Gold erstrahlen oder auch nicht.

4. Juni 1983,
Manifest de l'Association des Maîtres de Rien

Depuis que l'homme a été bénii puis puni à réfléchir sur son existence et qu'il est ainsi devenu par là même un Homo sapiens et une espèce exceptionnelle dans notre monde et notre univers, il se doit de donner une signification à tout ce qu'il fait.

Dans l'art également, sous la surface de l'inutile se cache la malédiction du sens et de la signification, que ce soit dans les dessins de l'enfer, dans le tableau de la Maya nue ou encore dans les pissoirs Duchamps.

L'homme est le fruit d'un hasard absurde qui tourne autour du soleil pendant une fraction de seconde cosmique comme un morceau de bois flottant intergalactique et qui désespère de trouver un sens dans le non-sens situé entre la naissance et la mort.

L'Association des Maîtres de Rien montre qu'il n'y a pas de sens à l'existence et vit le non-sens et l'insignifiance.

Ce n'est pas la représentation du Rien qui engage les adhérents de l'Association des Maîtres de Rien mais la dernière beauté de la non-existence et la fin en soi des journées et des années dans l'enveloppe merveilleusement ridicule de l'homme sapiens sur la planète.

L'Association des Maîtres de Rien est en dehors de tout aspect interprétatif qui réduit la vie à un moyen destiné à atteindre le but ultime. Elle glorifie le vide de l'existence. Ce qui reste est le vide du Rien qui resplendit des objets en or d'une insignifiance extrême, ou pas.

4 juin 1983,
Manifeste de l'Association des Maîtres de Rien

Da quando l'uomo è benedetto ma anche condannato a riflettere sulla sua esistenza e per questo di fatto si è elevato a homo sapiens e a specie straordinaria al mondo e nell'universo conosciuto, egli, con ogni sua azione, cerca di conquistare valore.

Anche nell'arte, sotto la superficie dell'«inutile» si nasconde, a partire dai dipinti nelle caverne, passando per la Maya Nuda, fino al Pissoir di Duchamp, la maledizione del senso e del valore.

L'uomo è una casualità senza senso, che sulla Terra gira, come un pezzo di legname intergalattico galleggiante, per una frazione di secondo cosmico attorno al Sole, lottando disperatamente per un senso nel non-senso tra la nascita e la morte.

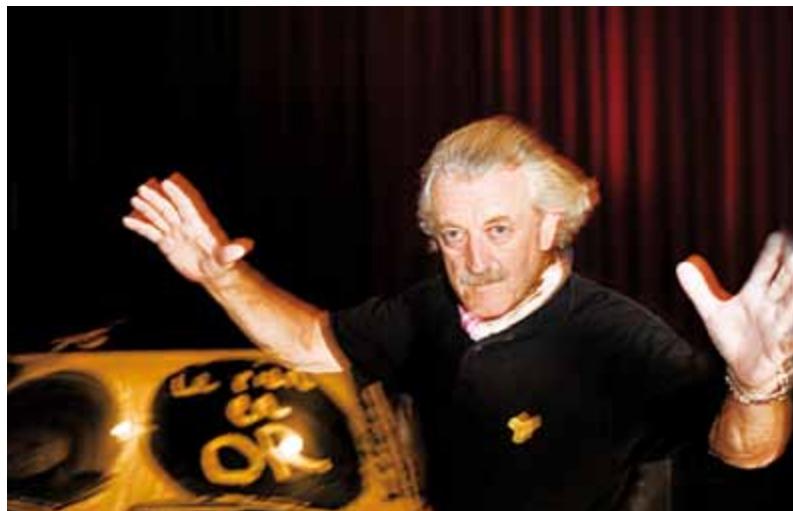
L'«Association des Maîtres de Rien» riconosce che non esiste un senso dell'essere e vive il non-senso e il non valore.

I membri dell'«Association des Maîtres de Rien» non vogliono rappresentare il niente, ma l'ultimativa bellezza del non essere e del fine a se stesso dei giorni e degli anni dell'uomo in una veste splendidamente ridicola di homo sapiens su questo pianeta.

L'«Association des Maîtres de Rien» si colloca al di fuori di ogni ricerca di senso, che abbassa la vita a diventare un mezzo per raggiungere uno scopo. Essa esalta il vuoto dell'essere. Ciò che rimane, è il vuoto del niente, che in oggetti di radicale irrilevanza risplende d'oro - oppure anche no.

4 giugno 1983,
Manifesto dell'«Association des Maîtres de Rien»







«Es ist gar nicht so einfach,
etwas völlig Sinnloses zu erschaffen.»











«Dreck»

Michèle Roten

Dieser Dreck, diese Spritzer an der Seite des Autos, fast bis hoch zu den Fenstern, das konnte kein normaler Stadtstrassendreck sein, so viel war ihm klar. Stadtstrassendreck ist grau, nicht braun. Brauner Dreck ist Landstrassendreck, ist definitiv nicht die Strecke von der Wohnung zu ihrem Büro, so was von nicht. Er hätte sie fragen können, wo die Spritzer herkommen, und warum sie betrunken gewesen war, als sie spät nachts heimkam, denn er hatte gehört, wie sie den Motor abgewürgt hatte beim Parkieren, und das, mit Verlaub, das passiert einem nur, wenn man betrunken ist, und betrunken ist man normalerweise nicht nach der Arbeit, und sie hatte doch gesagt, sie müsse etwas länger arbeiten, er hätte all das fragen können, aber als sie ins Bett kam, hatte er sich schlafend gestellt und jetzt, um sieben Uhr morgens schlief sie noch und er zog es vor, das Auto zu waschen.

Die Spritzer waren ziemlich hartnäckig, er rubbelte mit einem Schwamm an ihnen herum, vorsichtig, um den Lack nicht zu zerkratzen, er wusste ja, wie heikel sie war im Bezug auf ihr Auto. Eigentlich war sie ja heikel im Bezug auf alles. Eine heikle Frau. Irgendwie war es passiert, dass er plötzlich eine heikle Frau zur Freundin hatte. Wer hätte das gedacht. Er hielt sich eigentlich mehr für den Typ sportliche Frau.

Das war lehmiger Dreck, nur lehmiger Dreck klebt so. Wo findet man Lehm? Im Wald. In einem Tobel. Was machte die bloss nachts in einem Tobel? Nachts

in einem Tobel gibt es nur zwei Arten von Menschen: Mörder und heimlich Liebende. Und vielleicht Amphibienforscher oder so, na gut, drei Arten. Und Pfadfinder, vier.

Er stellte sich vor, wie sie lachte und ihre Augen wurden viereckig, wie sie das immer werden, wenn sie wirklich lacht, und sie lachte bestimmt über irgendeinen beschissenem Witz von diesem beschissenem Typ, während sie vorher oder nachher im Auto sassen.

Wie hatten die das eigentlich angestellt? Das Auto ist wirklich klein. Schon in einem normal grossen Auto ist es nicht ganz einfach. Er setzte sich auf den Beifahrersitz und stellte sich vor. Vielleicht wenn die Lehne runtergelassen und das Bein dort... oder mit dem Dachfenster offen. Er versuchte, sich quer zu setzen. Das linke Bein hinter den Führersitz, das rechte beim Schaltknüppel... aber keine Chance mit seinen fast zwei Metern. Keine Chance. Der Kerl musste ziemlich klein gewesen sein. Ha! Ein Zwerg. Was ist das, irgendein scheiss Fetisch oder was? Warum hatte sie ihm das nie erzählt? Dass sie auf Sex mit verdammten Zwergen steht und deswegen einen Account bei hornydwarflover.com oder was auch immer hat?

Blöde Schlampe. Hätte ja auch in ein Hotel gehen können, dann müsste er jetzt nicht frühmorgens das Auto waschen, um alles wieder gut zu machen. 

Cette boue, ces giclées sur le côté de la voiture qui montent presque jusqu'aux vitres, cela ne pouvait pas être la boue habituelle qu'on trouve sur les routes, cela il en était sûr. En ville, elle est grise, pas marron. La boue marron provient d'une route de campagne, pas du trajet entre l'appartement et son bureau, définitivement pas. Il aurait pu lui demander d'où venaient ces giclées et pourquoi elle était rentrée seule tard dans la nuit, car il avait entendu le moteur caler au moment de se garer, et cela, sauf votre respect, cela n'arrive que si l'on est seul, et normalement on n'est pas seul quand on rentre du travail, et elle avait dit qu'elle devait travailler plus tard. Il aurait pu l'interroger, mais lorsqu'elle s'était couchée, il avait fait semblant de dormir et voilà qu'à sept heures du matin, elle dormait toujours. Il préféra laver la voiture.

Les giclées étaient plutôt récalcitrantes, il les frottait avec une éponge, avec précaution, pour ne pas abîmer la peinture. Il savait bien comme elle était difficile au sujet de sa voiture. En fait, elle était difficile à propos de tout. Une femme difficile. Il s'était soudain retrouvé avec une femme difficile comme compagne. Qui l'aurait cru? Son type c'était plutôt les femmes sportives.

C'était une boue argileuse, seule une boue argileuse peut coller autant. Où trouve-t-on de la glaise? Dans la forêt. Dans un ravin. Que faisait-elle donc la nuit dans un ravin? Seuls deux types de personnes vont la nuit dans un ravin, il n'y a que les meurtriers et les amants secrets. Et peut-être les chercheurs

qui étudient les amphibiens. Bon, admettons, trois types de personnes. Et les boy scouts, cela fait quatre.

Il l'imaginait en train de rire avec ses yeux qui devenaient carrés comme à chaque fois qu'elle riait vraiment, et elle riait certainement à une blague de merde, de ce type de merde qu'il aurait racontée avant ou après, alors qu'ils étaient assis dans la voiture.

Comment avaient-ils fait d'ailleurs? La voiture était vraiment petite. Déjà, dans une voiture de taille normale, ce n'est pas si facile. Il s'assit sur le siège du passager et s'imagina la scène. Peut-être avec le dossier baissé au maximum et en mettant la jambe là... ou avec le toit ouvert. Il essaya de s'installer en travers. La jambe gauche derrière le siège conducteur, la droite près du levier de vitesses... mais rien à faire avec ses presque deux mètres. Rien à faire. Ce type devait être petit. Ah ah! Un nabot. C'est quoi, une sorte de fétichisme pervers ou quoi? Pourquoi ne lui en avait-elle jamais parlé? De son fantasme sexuel avec des putains de nains. Peut-être avait-elle ouvert un compte utilisateur chez hornydwarflover.com ou un truc dans le genre?

Salope! Elle aurait pu aller à l'hôtel, il n'aurait pas eu besoin de laver la voiture à une heure si matinale pour rattraper le coup. 

Questo sudiciume, questi schizzi al lato della macchina, che arrivavano quasi fino al finestrino. Era impossibile che si trattasse di sudiciume di città, di questo ne era più che certo. Sudiciume di città è grigio e non marrone! Sudiciume marrone lo si trova su strade di campagna, e lei per arrivare in ufficio non passa da alcuna campagna. Lui avrebbe potuto chiederle, da dove arrivavano gli schizzi e perché ieri sera tardi, quando era tornata a casa, era ubriaca. Sì, perché se ne era accorto subito, il fatto che avesse strozzato il motore dopo aver parcheggiato, e con rispetto, questo succede solamente quando si è ubriachi, e normalmente mica si è ubriachi rientrando dal lavoro. Eppure aveva detto che avrebbe lavorato più a lungo. Lui avrebbe potuto porle tutte queste domande, però lui, dopo che lei si era messa a letto, aveva fatto finta di dormire e adesso, alle sette di mattina, lei dormiva ancora e lui preferiva pulire la macchina.

Gli schizzi erano piuttosto tenaci, lui li sfregava con una spugna, cauto, per non graffiare la vernice, sapendo bene quanto lei era delicata riguardo la sua macchina. Veramente lei era delicata riguardo a tutto. Una donna delicata. In qualche modo era successo che lui avesse come fidanzata una ragazza delicata. Chi l'avrebbe mai pensato? Lui si considerava più del tipo donna sportiva.

Questo era sudiciume argilloso, solo sudiciume argilloso era così appiccicoso. Dove la si trova l'argilla? Nel bosco. In un burrone. Di notte in un burrone ci stan-

no solamente due specie di persone: assassini o amanti clandestini. Forse pure esploratori di anfibi, quindi tre, e boy-scout, quattro specie di gente.

Lui s'immaginava come lei rideva e i suoi occhi diventavano quadrati, così come diventano quadrati ogni volta che ride e sicuramente rideva per via di qualche battuta di merda di quel tipo di merda, mentre stavano seduti in macchina, primo o dopo.

Ma poi come avranno fatto? La macchina è veramente piccola. Già in una macchina di dimensioni normali non è facile. Egli si sedeva sul sedile del passeggero e provava ad immaginare. Forse abbassando del tutto il sedile è tutta calata e con la gamba là... o forse con il tettuccio aperto. Provava a mettersi di traverso. La gamba sinistra dietro il sedile del conducente, la destra vicino alla leva del cambio... ma nessunissima chance con i suoi quasi due metri di statura. Il tipo doveva essere molto basso. Ha! Un nano. Cos'è un feticista di merda qualunque o che cosa? Perché non gliel'aveva mai detto? Che le piaceva fare sesso con dei fottuti nani e per questo aveva un account presso hornywarf-lover.com o qualcosa di simile?

Brutta troia. Poteva pure andare in qualche albergo, almeno così non sarebbe stato costretto a pulire la macchina di mattina presto, per risolvere tutto. 

«Sputnik»
Smash137

Seit 20 Jahren besprühe ich Objekte, vorzugsweise mobile. Ich mag den Gedanken, dass mein Werk zu den Leuten kommt, ohne dass sie danach gesucht haben.

Meine Spezialität ist das Improvisieren. So beschmierte ich den MINI zu Beginn richtig bunt mit Farbe, um dann mit einem kräftigen Wasserstrahl klare und präzise Linien aus dem Farbgeschmier herauszulösen.

Das Vorgehen entpuppte sich als Tragödie: Als Sprüher bin ich es gewohnt, die Sprühdose mit schnellen und schwungvollen Bewegungen zu präzisen Linien zu führen. Mit der zweckentfremdeten Airbrush-Maschine musste ich mich hingegen zeitlupenähnlich bewegen. Steif wie ein Zinnsoldat zog ich die Linien immer wieder hoch und runter. Erst so löste sich die Farbe vom MINI. Ich fühlte mich wie ein Drummer, der mit zwei Pfannen Musik machen sollte. Ich war «lost in space». Sprühte. Putzte. Sprühte erneut darüber. Als ob es so sein müsste. Als hätte ich alles im Griff. Erst als im Chaos Ordnung zu erkennen war, gab ich mich zufrieden. Mein MINI-Sputnik war sicher am Boden gelandet.

Zwei Volkweisheiten haben sich bewahrheitet: Erstens: «Das Vollschmieren ist einfacher als die Reinigung.» Zweitens: «Das Genie beherrscht sein Chaos.» – nur nichts anmerken lassen.

Depuis 20 ans je peins des objets, de préférence des objets mobiles. J'aime l'idée que mes œuvres vont vers les gens sans qu'ils aient eu besoin de les chercher.

Ma spécialité est l'improvisation. Ainsi, au départ, j'ai coloré toute la MINI de peinture puis, avec un jet d'eau puissant, j'ai fait ressortir des lignes claires et précises à partir de ce barbouillage.

La procédure s'est révélé être une tragédie : en tant que tagueur j'ai l'habitude de faire des lignes précises avec les bombes aérosols en effectuant des mouvements rapides et dynamiques. Avec l'appareil Airbrush détourné de son utilisation primaire, j'ai du, à l'inverse, faire des mouvements au ralenti. Raide comme un soldat de plomb j'ai tiré, toujours et encore, les lignes de haut en bas. C'est ainsi que la peinture a pu se détacher de la MINI. Je me suis senti un peu comme un batteur qui devait faire de la musique avec deux poêles. J'étais «lost in space». J'ai tagué. J'ai nettoyé. Tagué de nouveau dessus. Comme si cela devait être fait comme ça. Comme si je maîtrisais tout ce que je faisais. Ce n'est que lorsque j'ai pu reconnaître de l'ordre dans le chaos que j'ai été enfin satisfait. Ma MINI-Sputnik avait atterri en toute sécurité sur la terre.

Deux adages populaires se sont révélé être juste – le premier: «Le barbouillage est plus facile que le nettoyage» – le second: «Le génie doit maîtriser son chaos» – surtout ne rien laisser paraître.

Da vent'anni imbratto oggetti preferibilmente mobili. Mi piace l'idea che la mia opera raggiunga le persone, senza che queste vadano in cerca.

La mia specialità è l'improvvisazione. Per questo ho imbrattato la MINI inizialmente con colori variopinti, per poi far emergere, grazie ad un potente getto d'acqua, linee chiare e precise dall'untume di colori.

Questo modo di procedere si è rivelato essere una tragedia: come spruzzatore sono abituato a condurre la bomboletta spray con movimenti ampi e veloci per creare linee precise. Con la macchina airbrush, usata per uno scopo diverso da quello previsto, invece, dovevo muovermi al rallentatore. Rigido come un soldatino di piombo tirai linee verso l'alto e verso il basso. Solo in questo modo il colore si staccò dalla MINI. Mi sentii come un cretino, al quale era stato ordinato di fare musica con due pentole. Ero «lost in space». Spruzzai. Pulii. Spruzzai di nuovo. Come se questa fosse la cosa da fare. Come se avessi il pieno controllo di tutto. Solo quando cominciai a vedere ordine nel caos, mi sentii soddisfatto. Il mio MINI Sputnik era atterrato indenne sulla terra.

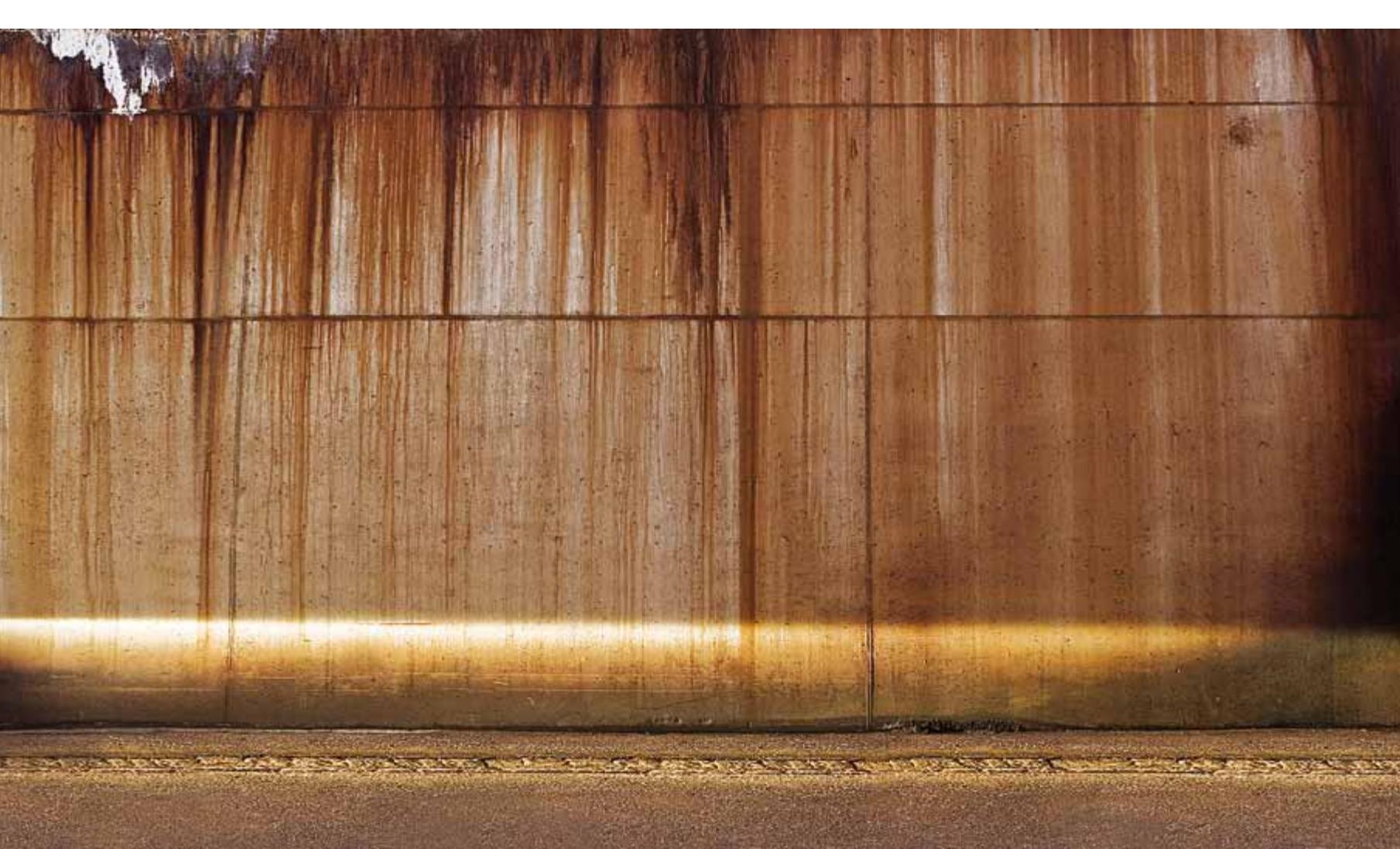
Due sono i detti popolari che si sono così avverati. Il primo: «Imbrattare è più semplice che pulire.» Il secondo: «Il genio domina il suo caos.» - Basta fare finta di niente.



«Ich fühlte mich
wie ein Drummer,
der mit einer
Pfanne und zwei
Kochlöffel Musik
machen sollte.»







«AS»

Aurèle Sack

Als Schriftgestalter arbeitet man stets sauber und exakt. Kleine Nuancen spielen eine grosse Rolle. Genauigkeit ist oberstes Gebot. Unpräzise Linien sind ein Albtraum für jeden Schriftgestalter. Somit stellte die handwerkliche Arbeit am MINI eine grosse Herausforderung dar.

Sich mit einer neuen Technik vertraut zu machen, erfordert viel Geduld und vor allem eine ruhige Hand. In einem ersten Schritt wurde der MINI mit verschiedenen Grüntönen bemalt. Anschließend wurde eine organische Blätterstruktur mit Hilfe von definierenden Linien herausgearbeitet. Maschine in Kombination mit der Natur – Modernes und Ursprüngliches bilden eine Einheit.

Un créateur de caractères et de logotypes travaille toujours de manière nette et précise. Chaque petite nuance joue un rôle très important. La précision est toujours de rigueur. Les lignes imprécises sont un cauchemar pour tous les créateurs de caractères. C'est pourquoi le travail artisanal sur la MINI était un très grand défi à relever.

Apprivoiser une nouvelle technique demande toujours beaucoup de patience et surtout une main sûre. Dans un premier temps, la MINI a été peinte dans différentes nuances de vert. Puis, une structure organique en forme de feuille a été élaborée à l'aide de lignes définies. La machine associée à la nature – le modernisme et l'authentique forment un tout.

Come creatore di scritte, uno lavora sempre in modo pulito e preciso. Le piccole sfaccettature fanno la differenza. La precisione è il dogma per eccellenza. Le linee sbavate sono l'incubo di qualsiasi creatore di scritte. Quindi, il lavoro a mano eseguito sulla MINI ha rappresentato una grande sfida.

Per acquisire confidenza con una nuova tecnica, ci vuole molta pazienza e soprattutto una mano ferma. In una prima fase, la MINI è stata dipinta con diverse tonalità di verde. In seguito, con l'aiuto di alcune linee direttive, è stata ricavata un'organica struttura a foglie. L'automobile in combinazione con la natura: il moderno e l'originale, che si fondono in una sola cosa.







«Geissechue»
Tika

Wegkratzen, rausputzen, abspritzen und fortschmieren. Dies sind Techniken, die ich neben dem additiven Arbeiten immer wieder in meinen Werken einsetze. So fasziniert mich das Arbeiten auf schmutzigen Oberflächen, welche schon mit einigen Farbschichten bearbeitet wurden. Durch das Auftragen und Entfernen meiner Farbe erhalte ich in meinen Arbeiten oftmals unerwartete, überraschende Farbtöne und Texturen.

In meinen Werken beschäftige ich mich oft mit den Themen Vergänglichkeit, dem Moment des Todes, Symbolik und mystische, traditionelle Sagen aus aller Welt. Aus diesem Grund, und auch, weil ich oft reise und ich mich nach meinem Zuhause sehne, beschäftigte ich mich in der jüngsten Vergangenheit mit Geschichten und Sagen aus den Schweizer Alpen.

In der Geschichte «Vrenelis Gärtli» von Tim Krohn verwandeln sich Vreneli in ein «Füchsli», und ihre Mutter in ein «Hummeli». So spielte ich für das MINI Projekt bewusst mit den Gegensätzen: Maschine, Urbanität, Fortschritt versus Tierwelt, Natur, und Tradition. Daraus entwickelte sich meine Idee und der Wunsch, dass sich der MINI in eine «Geissechue» verwandeln soll.

Racler, nettoyer, éjecter, frotter. Des techniques que j'utilise souvent dans mes œuvres, soustraction parallèle à l'addition. Le travail sur des surfaces sales, déjà revêtues de quelques couches de peinture, me fascine. En appliquant et enlevant ma peinture, j'obtiens souvent dans mes travaux des coloris et des textures inattendus et surprenants.

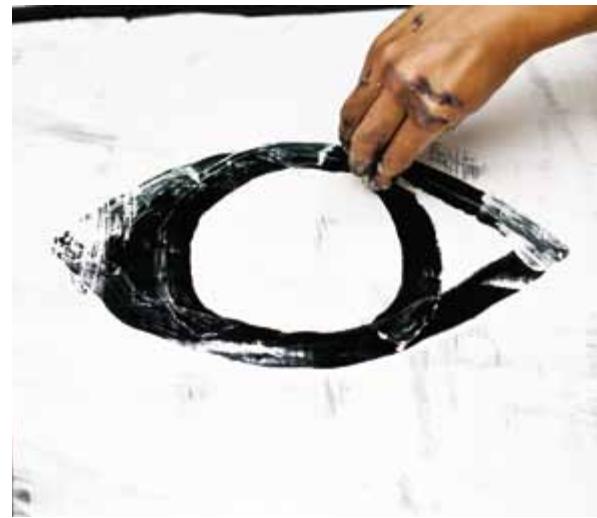
J'aborde souvent dans mes œuvres les thèmes de l'éphémère, du moment de la mort, de la symbolique et des proverbes mystiques et traditionnels du monde entier. À cause de cela, et parce que je voyage beaucoup en me languissant de chez moi, je travaille depuis peu sur les histoires et dictons des Alpes suisses.

Dans l'histoire de «Vrenelis Gärtli» de Tim Krohn, Vreneli devient un petit renard, et sa mère un petit bourdon. Pour le projet MINI, je joue sur les contraires: machine, urbanité, progrès contre faune, nature et tradition. De là est née mon idée et le désir de transformer la MINI en «Geissechue».

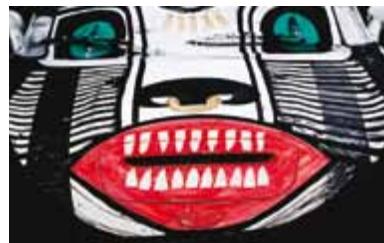
Grattare, togliere il colore, pulire con un getto d'acqua e continuare a imbrattare. Queste sono tecniche che impiego costantemente nelle mie opere, oltre alle procedure additive. Mi affascina, ad esempio, il lavoro su superfici sporche, già trattate con vari strati di colore. Applicando e asportando il mio colore, ottengo spesso degli effetti e delle tonalità inaspettati e sorprendenti.

Nelle mie opere mi occupo sovente di argomenti, quali la fugacità, il momento della morte, il simbolismo e leggende mistiche e tradizionali di tutto il mondo. Proprio per questo, e anche perché viaggio molto e sento la nostalgia di casa mia, recentemente ho approfondito le storie e le leggende delle Alpi Svizzere.

Nella storia «Vrenelis Gärtli» di Tim Krohn, Vreneli si trasforma in una volpe e sua madre in un bombo. Nel progetto MINI ho giocato volutamente con i contrasti: automobile, urbanizzazione, progresso contro mondo animale, natura e tradizione. Da questo è nata la mia idea e il desiderio che la MINI si trasformi in una «Geissechue».



«Wegkratzen, rausputzen,
abspritzen
und fortschmieren.»







«Please Buff Me!»
Euro

Nach 20 Jahren sind meine Spuren in den Strassen von Zürich praktisch nicht mehr sichtbar. Immerhin, einige Bilder trotzen den fleissigen Putzkolonnen. Von Wind und Wetter verblasst, können sie entlang den Bahnlinien noch bewundert werden.

Die Stadt und die Bahn entfernen Graffitibilder schneller als ich sie angebracht habe. Damit lebe ich mittlerweile. Reverse Graffiti als Akt der Stadtsäuberung. Oftmals ist das Werk nach dem «Buff», so wird die Reinigung von Graffitis genannt, in seinen Charakterzügen noch zu erkennen.

Für mich zählt die Erinnerung an die nächtliche Aktion mehr als das Resultat. Darum fasziniert mich die Vergänglichkeit meiner Bilder. In meiner Arbeit thematisiere ich dies. Graffiti hat für mich aber nicht den Anspruch, Kunst zu sein. Der einzige künstlerische Aspekt ist der Akt des Sprühens. In keiner anderen Kunstform nimmt ein Künstler so viel Risiko auf sich, um seine Botschaft zu vermitteln.

Après 20 ans, presque plus aucun de mes motifs n'est visible dans les rues de Zurich. Pourtant, quelques-uns résistent encore au nettoyage assidu. Bien que pâlis par les vents et les intempéries, ils peuvent être encore admirés le long des lignes de chemin de fer.

La ville et les chemins de fer éliminent les graffitis bien plus vite que le temps que j'ai passé à les faire. Souvent après le «buff», c'est ainsi que l'on appelle le nettoyage de graffitis, les traits de caractère du motif sont encore reconnaissables.

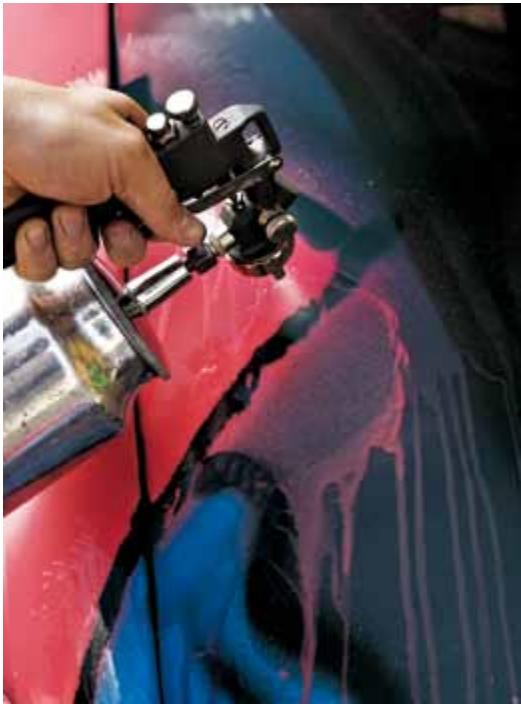
Pour moi, c'est le souvenir de mon action nocturne plus que le résultat qui compte. C'est pourquoi je suis fasciné par le caractère éphémère de mes créations. Je thématise cela dans mon travail. Pour moi un graffiti n'a pas la prétention d'être de l'art. Le seul aspect artistique que l'on pourrait y voir est l'acte même de peindre avec un aérosol. Dans aucune autre forme artistique, un artiste ne prend autant de risque pour transmettre son message.

Dopo 20 anni, nelle strade di Zurigo non c'è praticamente più nessuna traccia di me. A dire il vero, alcune immagini resistono alle diligentissime squadre di pulitori. Sbiadite dal vento e dalle intemperie, possono ancora essere ammirate lungo le linee ferroviarie.

La città e la stazione rimuovono i graffiti più rapidamente di quanto io li abbia realizzati. Di questo nel frattempo ne sono consapevole. Il Reverse Graffiti come atto di pulizia della città. Spesso l'opera dopo il «buff», come viene definita la pulizia dei graffiti, rimane ancora visibile nei suoi tratti caratteristici.

Per quanto mi riguarda, vale di più il ricordo dell'attività notturna che il risultato. È per questo che mi affascina la fugacità delle mie immagini. È questo il soggetto del mio lavoro. I Graffiti per me non sono arte. L'unico aspetto artistico è la fase dello spruzzare. In nessun'altra forma d'arte un artista assume tanto rischio per comunicare il proprio messaggio.









«Mich fasziniert die Vergänglichkeit
meiner Bilder.»



«Max»

August

Mein MINI rückt die funktionale Beziehung zwischen Mensch und Maschine sowie die technische Optimierung des Automobils durch den Menschen in ein neues Licht.

Und dies im wahrsten Sinne: Das Auto ist entdeckt und geblendet, ängstlich und erschreckt. Von seinen rein technischen Funktionen befreit, erhält das Auto durch den neu eingenommenen Blickwinkel eine eigenständige Persönlichkeit.

Vom simplen Statussymbol, das dem Menschen Ansehen und Charakter verleiht, entwickelt sich der MINI zum eigentlichen Träger individueller Weisenszüge. Aus dem simplen Transportobjekt wird ein Subjekt, das Emotionen transportieren kann.

Ma MINI montre sous un jour nouveau la relation fonctionnelle entre l'homme et la machine ainsi que l'optimisation technique de l'automobile par l'homme.

Et ceci, au sens propre du terme : la voiture est dévoilée et éblouie, peureuse et effrayée. Libérée de ses fonctions purement techniques, la voiture reçoit, par la perspective totalement nouvelle, sa propre personnalité.

D'une simple marque de standing procurant considération et caractère à l'homme, la MINI devient un support propre pour des caractéristiques individuelles. De simple objet de transport, elle devient un sujet qui peut transporter des émotions.

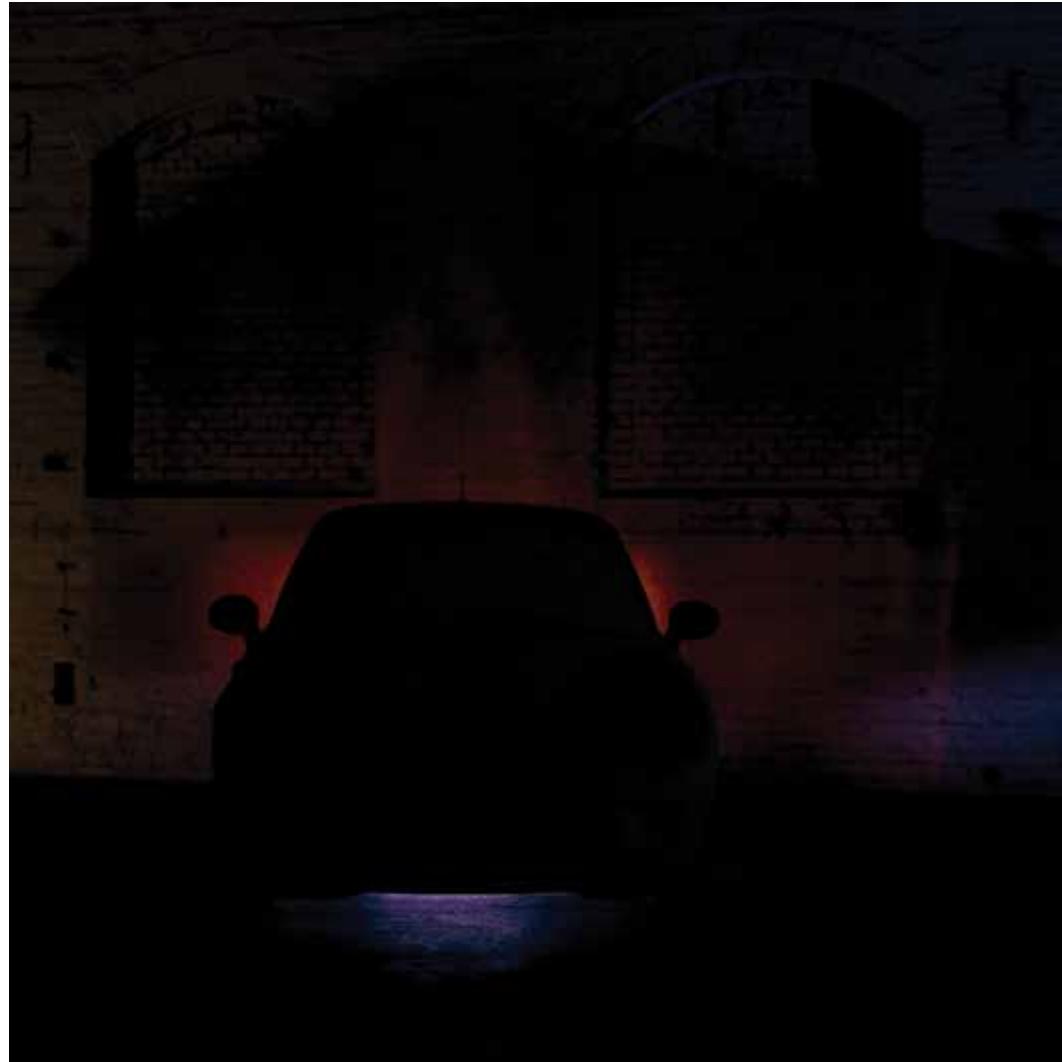
La mia MINI fornisce una nuova visione della relazione funzionale tra uomo e macchina, nonché dell'ottimizzazione tecnica dell'automobile da parte dell'uomo.

E questo nel vero senso della parola: l'automobile è scoperta e abbagliata, timorosa e spaventata. Liberata dalle sue funzioni puramente tecniche, l'automobile assume una personalità autonoma grazie alla nuova visuale.

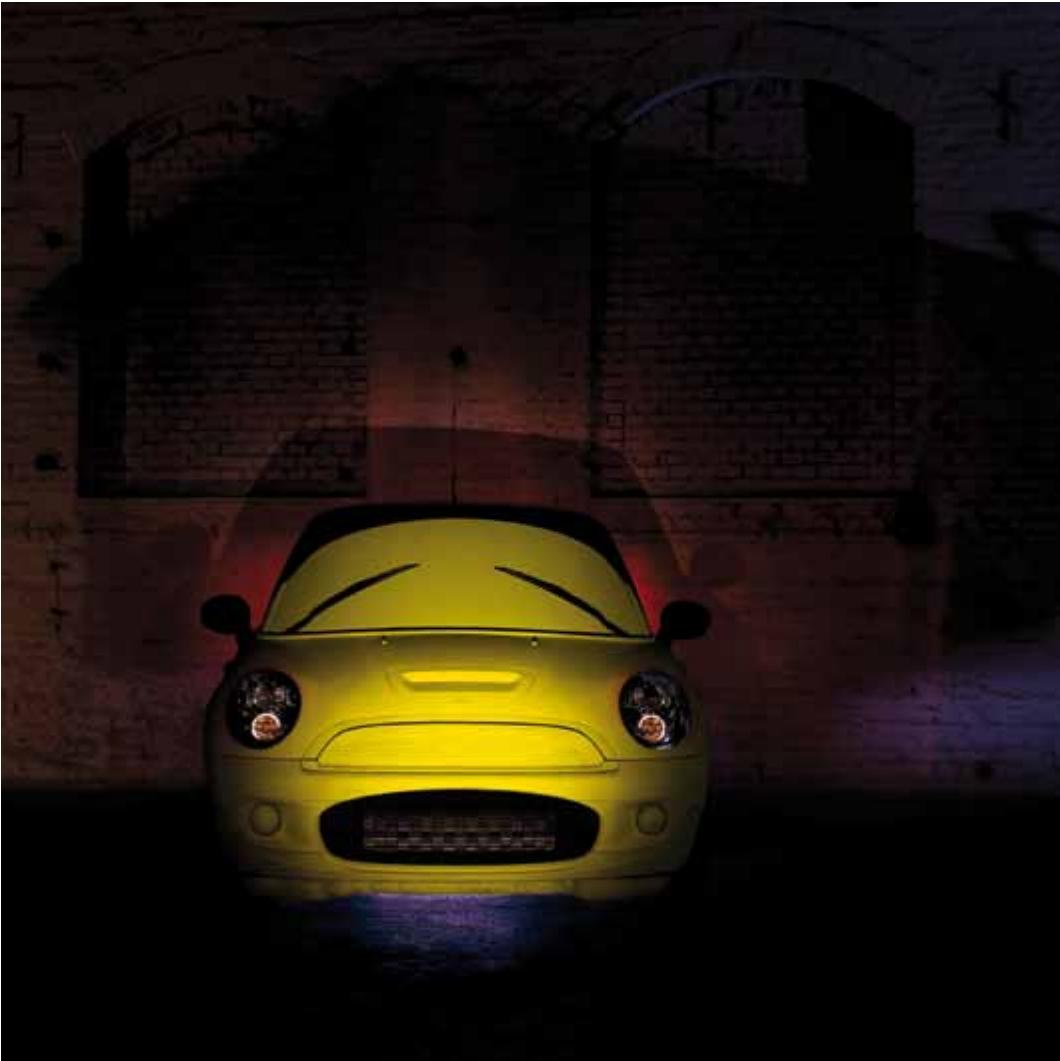
Da semplice «status symbol», che conferisce all'uomo stima e potere, la MINI evolve in un vero e proprio portatore di tratti caratteristici. Il semplice mezzo di trasporto si trasforma così in un soggetto capace di veicolare emozioni.













«Unpainted»

Fabian Bertschinger

Zürichs Reverse-Graffiti-Mekka ist zweifelsfrei die Bahnunterführung an der Langstrasse. «Tags» werden dort schnell gereinigt. Doch die Wörter und Sprüche, welche die schmutzigen Wände mit Reverse Graffiti zieren, scheinen die städtische Putzmannschaft zu überfordern. Wie reinigt man Gereinigtes? Dabei ist die Grenze zwischen Graffiti und Oberfläche fliessend. Die schmutzige Wand selbst wird zum Graffiti, die Stadt zum Täter.

Die Verschmelzung dieser Grenzen habe ich auf dem MINI inszeniert und dabei seine klare Form-sprache aufgelöst. Wo ist die aufgetragene Farbe zu sehen und an welchen Stellen wurde geputzt? Was ist echt, was ist Täuschung?

La Mecque de «Reverse Graffiti» à Zurich est incontestablement le passage souterrain de la Langstrasse. Les tagues y sont rapidement nettoyés. Toutefois, les «Reverse Graffiti» mots et slogans qui décorent les murs sales semblent poser des problèmes au personnel de la ville en charge du nettoyage. Comment nettoie-t-on ce qui a déjà été nettoyé? La frontière entre le graffiti et le support se fait sans transition. Le mur sale devient lui-même un graffiti et la ville un acteur.

C'est la fusion entre ces frontières que j'ai voulu mettre en scène sur la MINI et détacher ainsi sa forme claire. A quels endroits la peinture est-elle visible et à quels autres endroits a-t-on procédé à un nettoyage? Qu'est-ce qui est vrai, qu'est-ce qui est une illusion d'optique?

La Mecca per il «Reverse Graffiti» di Zurigo è senza dubbio il sottopassaggio ferroviario della Langstrasse. I marker tags vengono eliminati rapidamente. Ma le parole e le frasi, che ornano le pareti sporche con Reverse Graffiti, sembrano essere resistenti anche alle squadre cittadine addette alla pulizia. Come si fa a pulire quello che è già stato pulito? Il limite tra graffiti e superficie diventa fluido. La parete sporca diventa anch'essa un graffiti, la città si trasforma in autrice.

Ho rappresentato la fusione di questi confini sulla MINI, sciogliendo il suo evidente linguaggio formale. Dove si può vedere il colore applicato e dove invece è stato pulito? Cos'è vero e cosa invece un'illusione?





«Welche Flächen sind bemalt,
welche sind gereinigt?»







«Die Seele einer Idee»

Alfredo Häberli

Vor 40 Jahren begann meine Beziehung zu MINI in Form meines Lieblings-Matchbox-Autos, dem Racing MINI No. 29. Es war nicht nur die Farbe oder der mittig gelegene Auspuff, es waren die Proportionen, die mich magisch anzogen: fast so breit wie lang. Aber auch der dynamische Aufkleber mit der Nummer 29. Als Kind braucht man nur einen kleinen Augenblick, um etwas zu mögen oder nicht zu mögen. Diese kindliche Intuition, diese Beziehung zum Bauchgefühl geht später oft verloren. Vor allem, wenn die Ratio überhand nimmt.

Als MINI Switzerland mich anlässlich des 50. Jubiläums von MINI gefragt hatte, ob ich an diesem Projekt teilnehmen würde, erschienen mir sofort – wie von 0 auf 100 km/h in 6,5 Sekunden – ein Dutzend Bilder. Die ganze BMW Art Collection von Alexander Calder über Andy Warhol, von César Manrique zu David Hockney, alles bekannte Grössen und zum Teil Vorbilder und Inspirationsquellen für mich.

Doch was mache ich nun als Designer mit solch einer Anfrage? Eigentlich wäre ich – wenn ich ehrlich bin, was ich immer bin – lieber damit beauftragt worden, ein neues Concept Car für MINI zu gestalten. Aber bemalen? Und dazu noch mit abwaschbarer Farbe! Über die Gedanken abwaschbar, waschen, Waschanlage und Wasser kam ich auf die konzeptionelle Idee, die Scheibenwaschanlage, bzw. die Behälter, mit Farbe zu füllen und diese während der Fahrt zu betätigen. Der Wind würde die Gestaltung der Farbe auf der Karosserie bestimmen. Der Versuch wäre besonders spannend bei unterschiedlichen Geschwindigkeiten und mit dem Einsatz von verschiedenen Farben. Um Blindfahrten auszuschliessen, wäre der Windkanal von Sauber in Hinwil der öffentlichen Strasse vorzuziehen.

Zurück zur Beziehung oder zum Ursprung einer Idee: Wenn ich meine Philosophie als Produktgestalter erklären muss, beziehe ich mich oft auf die Skizze von Sir Alec Issigonis, der die zwei wichtigsten Prinzipien von MINI auf eine Serviette gezeichnet hat. Die eine radikale Idee war, den Motor um 90 Grad gedreht einzubauen und dadurch die Länge des Fahrzeuges auf ein Minimum zu reduzieren. Die zweite – vielleicht philosophisch interessantere – Idee war, das Problem des Rostens zwischen den Karosserieteilen nach aussen zu kehren. Ein neuer Ansatz, die Abkantung der Schweißdrähte sichtbar zu machen. Wenn ich dieses Bild zeige, dann rede ich von der Judo-Philosophie: man nimmt die Kraft des Gegners, um sie ins Positive zu drehen oder anders gesagt, die Schwäche wird zur Stärke gemacht.

Abgesehen davon hat MINI als Produkt etwas, an dem ich täglich im Studio arbeite und das meiner Meinung nach auch in meinen Illustrationen zu finden ist: eine Seele. Der Entwurf des Autos vor 50 Jahren sowie auch die eben gezeigte Studie des MINI «Coupé Concept» (2009/IAA) haben dies. Wenn ich auf mein Bauchgefühl höre, dann tritt der Entwurf, das Produkt in Dialog mit mir. Es entsteht eine Beziehung. Es löst eine Frage aus. Es regt an. Alles andere kommt danach.

So sehe ich meinen Beitrag als die Geburt eines Entwurfes und die Seele einer Idee, die nicht verjährt. Nur die Zeit, in der die Farbe trocknet, wartet nicht. 



Die Illustration ist der statische Versuch, die Farbe durch Blasen in Fahrtrichtung zu bringen.

Ma liaison avec la MINI a débuté il y a 40 ans: ma petite voiture Matchbox préférée était la MINI Racing n° 29. Ce n'étaient pas seulement la couleur ou l'échappement central qui me fascinaient, mais aussi et surtout ses proportions: aussi large que longue. Et l'autocollant sportif portant le numéro 29. Quand on est petit, on aime ou on déteste au premier regard. Cette intuition de l'enfance, cette intime conviction se perdent souvent en grandissant, quand la raison prend le dessus.

Quand MINI Suisse, à l'occasion des 50 ans de la MINI, m'a demandé si je voulais participer à ce projet, une dizaine d'images ont tout de suite défilé dans mon esprit, de 0 à 100 km/h en 6,5 secondes. Toute la Collection d'art BMW, d'Alexander Calder à Andy Warhol, de César Manrique à David Hockney, tous ces grands qui sont mes exemples et mes inspirateurs.

Mais que peut faire un designer d'une telle invitation? Franchement, car je suis toujours franc, j'aurais préféré dessiner un nouveau concept car pour MINI. Mais peindre une MINI? Avec une couleur lavable! Lavable, laver, laverie, eau... c'est au fil de ces notions que j'en suis venu à mon idée de remplir le réservoir du lave-glace de peinture et de le faire marcher tout en roulant. Le vent déterminerait la répartition de la peinture sur la carrosserie. La tentative serait particulièrement intéressante à différentes vitesses et en utilisant différentes couleurs. Mais afin de ne pas rouler sans visibilité, il valait mieux utiliser la soufflerie de Sauber à Hinwil que circuler sur la voie publique.

Mais revenons à la relation, ou à l'origine de mon idée: quand je dois expliquer ma philosophie de designer de produits, je fais souvent référence à l'esquisse de Sir Alec Issigonis, traçant sur une serviette en papier les deux principes fondateurs de la MINI. La première idée radicale était de monter le moteur tourné à 90° pour réduire ainsi la longueur de la voiture au minimum. La deuxième, peut-être la plus intéressante du point de vue philosophique, était de déplacer vers l'extérieur le problème de corrosion entre les éléments de la carrosserie. De rendre visible les soudures. Quand je montre cette image, je parle de la philosophie du judo: utiliser la force de l'adversaire pour en faire quelque chose de positif, faire d'une faiblesse une force.

Mis à part cela, la MINI en tant que produit a quelque chose que je recherche chaque jour dans mon travail et que l'on trouve aussi, je crois, dans mes illustrations: une âme. Le projet d'il y a 50 ans comme l'étude du MINI «Coupé Concept» (2009/IAA) qui vient d'être présentée en ont une. Quand j'écoute mon intuition, le projet ou le produit me parle. Une relation se crée. Une question éclot. Une stimulation.

Tout le reste suit. Ma contribution réside donc dans la naissance d'un projet, dans l'âme d'une idée qui ne périmera pas. Seule la peinture, en séchant, marque le temps qui passe. ■

Il mio rapporto con MINI è iniziato quarant'anni fa con la mia macchina Matchbox preferita, una Racing MINI no. 29. Non mi piaceva solamente il colore, oppure il tubo di scarico applicato centralmente. Erano piuttosto le proporzioni, che mi attiravano magicamente, essendo quest'automobile larga quasi quanto era lunga. E poi l'adesivo dinamico con il numero 29. Da bambini basta appena un attimo per amare una cosa – oppure detestarla. Questo intuito infantile, questo giudizio che nasce dalla pancia, vengono spesso persi in seguito. Specie quando la razionalità comincia a prendere il sopravvento.

Quando MINI Switzerland mi invitò, in occasione del 50esimo anniversario della MINI, a partecipare a questo progetto, davanti ai miei occhi apparivano subito, simile ad un'accelerazione da 0 a 100 km/h in 6,5 secondi, una dozzina di immagini: l'intera BMW Art Collection da Alexander Calder a Andy Warhol, da César Manrique a David Hockney, tutti nomi noti e in parte i miei idoli e fonti d'ispirazione.

Ma cosa avrei potuto fare io come designer con un invito di questo genere? A essere sincero – e sono sempre sincero –, avrei preferito l'incarico di creare una nuova Concept Car per MINI. Ma dipingere? E oltre a tutto con colori lavabili! Riflettendo sui concetti: «lavabile», «lavare», «impianto di lavaggio» e «acqua», giunsi all'idea concettuale di riempire l'impianto lavavetri e i relativi serbatoi con colore e di azionarlo durante il viaggio. Sarebbe stato il vento a determinare la disposizione del colore sulla carrozzeria. Questo esperimento sarebbe stato particolarmente interessante a diverse velocità e impiegando vari colori. Per escludere una guida alla cieca, sarebbe forse stato preferibile utilizzare il canale del vento di Sauber a Hinwil piuttosto della strada pubblica.

Ma torniamo alla mia relazione con MINI e all'origine dell'idea. Quando mi viene chiesto di spiegare la mia filosofia di creatore di prodotti, mi riferisco spesso allo schizzo di Sir Alec Issigonis, che disegnò i due fondamentali principi di MINI su un tovagliolo. La prima idea radicale era quella di montare il motore ruotato di 90 gradi, riducendo così la lunghezza del veicolo ad un minimo. La seconda idea, forse più interessante dal punto di vista filosofico, era quella di indirizzare all'esterno il problema della corrosione tra le vari parti della carrozzeria. Nasceva così il nuovo concetto di rendere visibili i bordi dei giunti di saldatura. Quando illustro questa immagine, parlo della filosofia del judo: si prende la forza dell'avversario per convertirla positivamente, ovvero si trasforma debolezza in potenza.

A prescindere da questo, MINI come prodotto ha esattamente quello che utilizzo anch'io quotidianamente nel mio laboratorio e che, a mio parere, si trova anche nelle mie illustrazioni: un'anima. La bozza della vettura cinquant'anni fa, come anche il nuovo studio della MINI «Coupé Concept» appena pubblicato (2009/IAA), lo dimostra. Se ascolta la mia pancia, quella bozza e il prodotto stesso entrano in un dialogo con me. Nasce una relazione. Sorgono delle domande. Arriva l'ispirazione. Tutto il resto viene da sé.

Ecco perché interpreto il mio contributo come nascita di un progetto e come anima di un'idea, che non tramonta mai. Solo il tempo necessario all'asciugatura del colore, ha un inizio e una fine. 



27 Feb 2017





Die Künstler



Seak

Graffiti-Writer / Künstler auf Besuch in der Schweiz
www.seakone.com



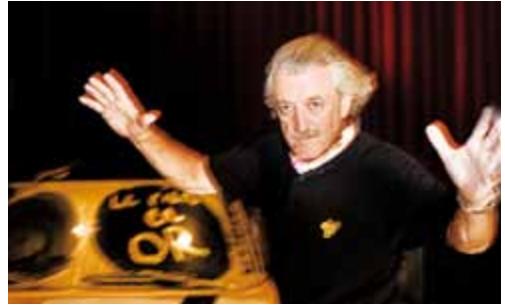
Rémi Jaccard & Stefan Ege

Freie Kuratoren & Künstler
www.schmuckinc.com



Marisa Pichler & Gigi Burn

Founder & Editor-in-Chief HopeHope
Künstler & Dipl. Lehrer für bildnerisches Gestalten
www.hopehope.ch
www.gigiburn.ch



Dieter Meier

Konzeptkünstler, Musiker & Individual-Anarchist
www.dietermeier.com



Smash137

Graffiti-Writer / Künstler
www.smash137.net



Aurèle Sack

Grafikdesigner & Schriftgestalter
www.a--s.ch



Tika

Streetart-Künstler
www.flickr.com/photos/-tika-



Euro

Graffiti-Writer



August

Künstler
www.augustlikesyou.com



Fabian Bertschinger

Grafikdesigner
www.fabianbertschinger.com

Die Autoren



Prof. Dr. Jacqueline Otten
Direktorin Departement Design,
Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK)
www.zhdk.ch



Alfredo Häberli
Designer
www.alfredo-haeberli.com
(Foto von I&I Fotografie, Zürich)



Michèle Roten
Autorin & Journalistin
www.micheleroten.ch

Danke

Beda Durrer (BMW (Schweiz) AG), Patrick Cupelin (MINI Switzerland),
Rolf Stehle (Typotron AG), Renato Sodenhoff (www.abstractidea.ch),
Romeo Polcan (www.romeopolcan.com), Mark van Huiseling, Wai's Kiani,
Daniela Zivadinovic, Eva Greiner, Simon Rehsche, Evangelos Kontopoulos,
Roman Beranek (www.projektil.ch), Laura Ballestrin, Paula Termine,
Sara Huser, Lukas Hasselberg, Hans Burkhardt (Buchbinderei Burkhardt),
Regula & Marco Ammann, Annamarie Leuzinger, Christine Zimmerli,
Patrick Bruderer, Simon Renggli, Salomon Ernst, Peter Meierhofer,
Silvia Wiegers, Stephan Bachmann, Serge Breslaw, Christian Masanz,
Eugen Zimmerli, Patrick Schenk, Wish, Peter Sommer, Emilia Möslí,
Spandex AG, Mark Röthlin, Anaïs Walde, Peter Graf.



1. Auflage 2009

Herausgeber: BMW (Schweiz) AG, MINI Switzerland

Konzept: Nico Ammann, Oliver Aeschlimann & Jonas Theiler

Gesamtleitung: Oliver Aeschlimann

Art Direction: Nico Ammann

Chefredaktion: Oliver Aeschlimann

Fotografie: Nico Ammann

Korrektorat: Typotron AG, Intertext, Daniela Zivadinovic, Eva Greiner, Lukas Hasselberg

Lektorat: Typotron AG, Intertext, Daniela Zivadinovic, Eva Greiner, Lukas Hasselberg

Übersetzung: Intertext, Laura Ballestrin, Paula Termine

Druck: Typotron AG, St.Gallen

Prepress: Typotron AG, St.Gallen

Buchbinderei: Buchbinderei Burkhardt AG, Mönchaltorf

Papier: Profi Bulk 170g/m² von Fischer Papier AG, St.Gallen

Schrift: Typ 1451

© 2009 BMW (Schweiz) AG, MINI Switzerland (und beim Fotografen) –
Alle Rechte vorbehalten. Dieses Buch oder Teile dieses Buches dürfen
nicht ohne schriftliche Genehmigung vervielfältigt, in Datenbanken
gespeichert oder in irgendeiner Form übertragen werden.

www.washme.ch

ISBN 978-3-033-02208-9

Impressum



1. Auflage 2009

Herausgeber: BMW (Schweiz) AG, MINI Switzerland

Konzept: Nico Ammann, Oliver Aeschlimann & Jonas Theiler

Gesamtleitung: Oliver Aeschlimann

Art Direction: Nico Ammann

Chefredaktion: Oliver Aeschlimann

Fotografie: Nico Ammann

Korrektorat: Typotron AG, Intertext, Daniela Zivadinovic, Eva Greiner, Lukas Hasselberg

Lektorat: Typotron AG, Intertext, Daniela Zivadinovic, Eva Greiner, Lukas Hasselberg

Übersetzung: Intertext, Laura Ballestrin, Paula Termine

Druck: Typotron AG, St.Gallen

Prepress: Typotron AG, St.Gallen

Buchbinderei: Buchbinderei Burkhardt AG, Mönchaltorf

Papier: Profi Bulk 170g/m² von Fischer Papier AG, St.Gallen

Schrift: Typ 1451

© 2009 BMW (Schweiz) AG, MINI Switzerland (und beim Fotografen) –
Alle Rechte vorbehalten. Dieses Buch oder Teile dieses Buches dürfen
nicht ohne schriftliche Genehmigung vervielfältigt, in Datenbanken
gespeichert oder in irgendeiner Form übertragen werden.

www.washme.ch

ISBN 978-3-033-02208-9

Impressum